

Der HHC Münstertal und die beiden VDK-Ortsverbände

Der „Handharmonika-Club Münstertal“

Das Jahr 1951 ist das Gründungsjahr des „HHC Münstertal“.

Das Spielen mit der „Zieh-Harmonika“ wurde im Münstertal allerdings schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in manchen Familien praktiziert. Eltern gaben ihren Kindern das Spielen weiter, viele Jugendliche brachten sich das Spielen aber auch selbst bei. Zu einem Zusammenschluss von Spielern zu einem Orchester kam es aber noch nicht.

Hermann Beckert und Josef Hauser waren zwei der vielen Münstertäler „Handörgler“, wie die Handharmonikaspieler gerne genannt wurden. In ihnen reifte im Jahre 1951 die Idee zur Gründung eines Vereins. So machten sich beide mit ihren Fahrrädern auf nach Sulzburg. Hier wohnte der bereits in der ganzen Region –auch durch seine Rundfunkauftritte– als Akkordeon-Virtuose bekannte Oskar Gütle. Persönlich bekannt geworden war Oskar Gütle den beiden Münstertälern durch seine Solo-Auftritte bei Veranstaltungen des Sportvereins Untermünstertal. Jugendleiter Hugo Ebner hatte seinen Cousin für solche Veranstaltungen des öfteren „engagiert“. Ihn baten sie, ein neu zu gründendes Münstertäler Vereinsorchester als musikalischen Leiter und Ausbilder zu übernehmen. Sie fanden in Oskar Gütle ein offenes Ohr für ihr Anliegen.

Gründungsversammlung und Gründungskonzert

Am 19. Oktober 1951 trafen sich im „Belchenblick“ mehr als ein Dutzend Münstertäler Handharmonikafreunde. Sie gründeten den „Handharmonika-Club Münstertal“. Erster Vorsitzender wurde Uhrmachermeister Heinrich Pfefferle, sein Stellvertreter Hermann Beckert. Die Aufgaben des Schriftführers und Rechners übernahm Hermann Richter, die des musikalischen Leiters Oskar Gütle. Bereits eine Woche später fand die erste Orchesterprobe statt.

Nach nur wenigen Probe-Monaten war die Bevölkerung zum „Gründungskonzert“ in den „Matheis-Saal“ eingeladen. Der Saal war voll besetzt.

Dieses Gründungskonzert im Juni 1952 war der Beginn eines beispiellosen musikalischen Aufschwungs. Oskar Gütle schaffte es innerhalb weniger Jahre aus den jungen Spielern ein Orchester zu formen, das im gesamten Bezirk aufgrund seiner ausgezeichneten Harmonika-Musik anerkannt und bewundert wurde.

Neben dem Erwachsenenorchester („Hauptorchester“) riefen Oskar Gütle und Heinrich Pfefferle schon im Gründungsjahr auch ein Nachwuchsorchester ins Leben. Bereits 1952 begeisterten die jungen Mädchen und Buben mit ihrem Können und ihrer kindlichen Unbefangenheit.

Große Erfolge bei den Bezirks-Wertungsspielen

Seit dem Jahre 1954 beteiligte sich der Verein –meist mit Haupt- und Jugendorchester– an den Wertungsspielen des Bezirks. In der Mittelstufe beginnend belegte das Hauptorchester beim ersten Bezirksvergleich den 3. Platz. In der Junioren-Einzelwertung erreichten Rolf Suhm und seine Schwester Roswitha den zweiten und dritten Platz.

Den sicherlich größten Erfolg im ersten Jahrzehnt seines Bestehens feierte der „HHC Münstertal“ bei den „Bezirksmeisterschaften“ des Jahres 1959 in Kollnau. Niemand gab den erstmals in der Oberstufe antretenden Münstertälern eine Chance auf einen der vorderen Plätze. Die Konkurrenz war sehr stark. Doch mit dem Stück „Schweizerische Rhapsodie“ von Rolf Würthner erhielt der „HHC Münstertal“ nicht nur den 1. Preis in der Oberstufe sondern wurde auch Tagesbester von allen an den Wertungsspielen teilnehmenden Vereinen. Eine Sensation! Für das kleine Münstertäler Orchester war der Erfolg umso höher zu bewerten, da

es sich gegen die starken Clubs aus Freiburg und Kollnau durchsetzen konnte. Diese beiden Vereine übertrafen mit ihrer Spielerzahl die Münstertäler um das Doppelte bzw. das Dreifache. Dieser Erfolg war einerseits die Krönung der Arbeit von Dirigent Oskar Gütle im Münstertal, aber auch der verdiente Lohn für die wochenlange Probenarbeit der Akkordeonspieler. Den Erfolg des Hauptorchesters rundeten die Erfolge der Geschwister Suhm ab, die in ihren Klassen jeweils erste Plätze belegen konnten.

Viele gut besuchte Konzerte in Unter- und Obermünstertal

Viel Sympathien erwarb sich der junge Verein sowohl in Unter- wie in Obermünstertal durch seine vielen Konzerte in beiden Gemeinden. Pro Jahr lud der „HHC“ mindestens fünfmal zu Konzertabenden in verschiedenen Ortsteilen ein, die meistens mit einer Theateraufführung verbunden waren. Binnen fünf Jahren war aus dem Häuflein von fünfzehn Gründungsmitgliedern ein Verein mit 168 Mitgliedern geworden. Unvergesslich sind in den 1950er-Jahren die Jodeleinlagen der Geschwister Rolf und Roswitha Suhm. Mit ihren Melodien gewannen sie immer wieder die Herzen der Zuhörer, ihre Auftritte waren stets die Höhepunkte der Konzertabende, sie waren die Lieblinge des Publikums.

Der Verein öffnete sich aber auch bald für Auftritte in der Region. In Britzingen, Neuenburg, Kandern und Rheinfelden, aber auch in Konstanz waren die Münstertäler Akkordeonspielerinnen- und spieler gern gesehene und gehörte Gäste.

Ende der 1950er-Jahre traten erstmals die Zwillinge Doris und Iris Zöllner auf die Konzertbühne. Sie hatten ihre Erstausbildung bei Roswitha Suhm erfahren.

Einen Schrecken jagte den Vereinsverantwortlichen ein Verkehrsunfall der Geschwister Suhm im Jahre 1956 ein. Von einer Konzertveranstaltung nach Hause fahrend lief ihnen in der Rotte „Hof“ ein Fuchs in ihren Motorroller. Der Fuchs erlag seinen Verletzungen, Rolf und Roswitha erlitten schwere Verletzungen. Einige Veranstaltungen mussten ohne ihre Mitwirkung durchgeführt werden.

Die großen musikalischen Erfolge des „HHC Münstertal“ in den 1950er-Jahren sind zweifelsohne ein Verdienst des Dirigenten Oskar Gütle, aber auch einer innerhalb des Münstertals sehr aktiven und harmonisch arbeitenden Vorstandschaft. In den ersten zehn Jahren gab es nur einen Wechsel im Vorstandsgremium. Auf den stellvertretenden Vorsitzenden Hermann Beckert folgte im Jahre 1956 als Nachfolger Edmund Schelb. Der 1. Vorsitzende Heinrich Pfefferle führte den Verein bis 1961, Dirigent Oskar Gütle sogar über vierzig Jahre bis 1991.

Zwei sozial-engagierte Vereinigungen: Die „Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen“

Der „VDK Untermünstertal“

Die Anfänge der Kriegsofferbewegung gehen im Münstertal in die Jahre nach dem 1. Weltkrieg zurück. Seit Beginn der 1920er-Jahre bestanden sowohl in Ober- wie in Untermünstertal Ortsgruppen des „VDK“, des „Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen“.

Die Wiedergründungen nach dem 2. Weltkrieg erfolgten in Untermünstertal im Jahre 1947. Als Gründungsinitiatoren gelten Valentin, Alfons und Rosa Burgert. Erster Vorsitzender der Untertäler Ortsgruppe wurde Valentin Burgert.

In den Jahren 1949 bis 1953 führte Alfred Riesterer den VDK Untermünstertal. Ihm folgte 1953 bis 1955 Edmund Schelb. Mitte der 1950er-Jahre trudelte der Ortsverband in eine Krise. Edmund Schelb legte sein Amt nieder. Ihm folgte -nur für ein Jahr- Emil Wiesler. Unter der Führung von Josef Wiesler (Rotenbuck) fuhr ab 1956 das „VDK-Schiff“ wieder auf ruhigeren Gewässern. Josef Wiesler behielt sein Amt bis zur Fusion der beiden Ortsverbände Unter- und Obermünstertal im Jahre 1999.

Der „VDK Obermünstertal“

Die Ortsgruppe des „VDK“ Obermünstertal wurde im Jahre 1949 von Eugen Hofmann, Otto Gastiger, Karl Bernauer und Anna Pfefferle ins Leben gerufen. Als Gründungsvorsitzender fungierte Eugen Hofmann. Er behielt sein Amt über 29 Jahre bis 1978; Erwin Hofmann wurde sein Nachfolger. Er wiederum führte den Obertäler Verband bis zur Fusion beider Ortsverbände im Jahre 1999.

Für viele Alleinstehende wurde der „VDK“ zur seelischen Heimat

Während der gesamten 1950er-Jahre hatten beide Ortsverbände ein gemeinsames Ziel: Sie vertraten auf Gemeindeebene die sozialen und politischen Interessen von Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen. Für viele Alleinstehende wurden die beiden Ortsverbände zur „seelischen Heimat“.

Beide Ortsverbände hatten nahezu den gleichen Veranstaltungsrhythmus. Jährlich fanden stimmungsvolle Weihnachtsfeiern mit Theateraufführungen statt. Der Untertäler Verband verfügte in diesen Jahren sogar über eine eigene „VDK-Theatergruppe“. Auch jährlich durchgeführte Tagesausflüge führten die Mitglieder durch verschiedene Regionen des Schwarzwaldes und der benachbarten Schweiz (noch nicht in das französische Elsaß). Die Untertäler Gruppe stattete jedes Jahr auch einen Besuch bei ihrem Mitglied Albert Böhler im „Hirschen“ in der Münsterhalde ab.

Die Fusion der beiden Ortsverbände

Die altersbedingt geringer werdende Zahl von Mitgliedern führte im Jahre 1999 zur Fusion der beiden Ortsverbände von Ober- und Untermünstertal. Erster Vorsitzender des Gesamtverbandes wurde Franz Ortlieb, ihm folgte ab 2002 Herbert Zink. Seit dem Jahre 2011 führt Siegfried Stoll den „Sozialverband VDK“, wie sich die Interessenvertretung heute nennt.

In der nächsten Ausgabe: *Der Fußballsport im Münstertal der 1950er-Jahre*